



Oskar Kokoschka

Mörder Hoffnung der Frauen

Schauspiel

I. Fassung: 1907/1910, II. Fassung: 1907/1916

1D 1H

Chor

UA: 4. Juli 1909, Gartentheater der Kunstschau Wien, Regie: Ernst Reinhold

Einer der wichtigsten Theatertexte des Expressionismus

Die Angaben des Autors verlegen den Schauplatz ins mythische Altertum. Der Mann, mit weißem Gesicht, blaugepanzert, die Frau, mit roten Kleidern und offenem gelben Haar. Der Anführer einer Kriegerschar tritt der Frau – sie hat ein Mädchen in ihrem Gefolge – entgegen. Nach dem provozierenden Spiel der Annäherung und einer Pantomime, die eine Vergewaltigung symbolisch darstellt, befiehlt der Mann seinen Kriegern, sie sollen die Frau mit seinem Zeichen „ins rote Fleisch“ brandmarken. Sie ihrerseits verwundet den Mann mit einem Messer schwer; er wird in einen Turm gebracht. Doch die Frau ist in Liebe zu ihm verfallen. Während sich die Krieger mit den Mädchen vergnügen, geht sie zu ihm, sie treffen sich am Gitter des Turmes. Als er sie – nach gegenseitigen Liebesbeteuerungen – berührt, bricht sie tot zusammen.

„Mörder Hoffnung der Frauen“ sorgte bei seiner Uraufführung 1909 für einen veritablen Theaterskandal und gilt heute als einer der ersten Damentexte des Expressionismus. Das Stück bildete die Grundlage für die gleichnamige Oper von Paul Hindemith.

Oskar Kokoschka

(* 1886 in Pöchlarn, Niederösterreich | † 1980 in Villeneuve bei Montreux, Schweiz)

Oskar Kokoschka war ein bedeutender österreichischer Maler, Grafiker und Schriftsteller des Expressionismus. Neben Gustav Klimt und Egon Schiele zählt er zu den bedeutendsten bildenden Künstlern der Wiener Moderne. Sein Drama „Mörder Hoffnung der Frauen“, eines der ersten Bühnentexte des Expressionismus, entwickelte sich bei seiner Uraufführung 1909 in Wien zu einem Theaterskandal.